

# Illegaler Heimtierhandel und seine Auswirkungen auf deutsche Tierheime

## Auswertung der bekannt gewordenen Fälle aus dem Jahr 2022

Romy Zeller, Esther Müller, Henriette Mackensen, Verena Wirosaf, Moira Gerlach

**Der illegale Handel mit Heimtieren ist ein fortwährendes Problem in Deutschland und anderen EU-Ländern. Die Auswertung der 2022 dem Deutschen Tierschutzbund u. a. auf Basis von Medienberichten sowie den Meldungen betroffener Tierheime bekannt gewordenen Fälle von illegalem Heimtierhandel sind hier zusammengefasst. Die Zahlen werden vergleichend zu den Vorjahren dargestellt, um die Entwicklung nachvollziehbar zu machen. Der besondere Fokus liegt hierbei auf den vergangenen 4 Jahren (vor, während und nach der Pandemie).**

Die Corona-Pandemie führte zu einer steigenden Nachfrage v. a. nach Hunden und Katzen. Diese Entwicklung lässt sich sowohl anhand der Anzahl der über TRACES (Trade Control and Expert System) angemeldeten Hunde und Katzen für einen legalen gewerblichen Transport [1,2] als auch in den Zahlen illegal gehandelter Hunde und Katzen nachvollziehen (s. u.). Die drastischen Auswirkungen dieses Booms zeigen sich nicht nur in Deutschland: In einer Onlineumfrage der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Wien gaben 73 Prozent von 227 Tierärzt:innen an, seit dem ersten Covid-19-Lockdown vermehrt Welpen behandeln zu müssen, wovon nach

Angabe von 42 Prozent der befragten Tierärzt:innen rund 1/5 dem illegalen Welpenhandel entstammten [3]. Weitere europäische Länder, z. B. Großbritannien [4], sind ebenfalls betroffen.

2022 war gegenüber den Jahren 2020 und 2021 weniger von den Pandemieauswirkungen beeinflusst, sodass der Haustierboom erwartungsgemäß zurückging. Dies zeigt sich u. a. im Rückgang der über TRACES angemeldeten Hunde und Katzen [1,2]. Und auch ein Rückgang an Adoptionen von Tierheimtieren sowie die Auswertung der Fall- und Tierzahlen in der Auswertung zum illegalen Heimtierhandel 2022 bestätigen dies. Die weiterhin hohen Zahlen verdeutlichen aber das unverändert große Tierschutzproblem durch den illegalen Welpenhandel.

Für die ohnehin finanziell oft eingeschränkten Tierheime und Tierschutzvereine bedeutet das Ende des Haustierbooms eine zusätzliche Belastung, da die veränderten Lebensbedingungen nach der Pandemie sowie gestiegene Kosten auch zu vermehrten Abgaben u. a. von während der Pandemie unüberlegt angeschafften Haustieren führt. Die dem Deutschen Tierschutzbund angeschlossenen Tierheime sehen sich dabei nicht nur mit Abgaben von Hunden und Katzen,

sondern u. a. auch von kleinen Heimtieren und Reptilien konfrontiert.

### Ergebnisse

Fälle von illegalem Heimtierhandel werden i. d. R. bei polizeilichen Transportkontrollen auf Autobahnen aufgedeckt, aber auch, weil tierliebende Menschen die Polizei, das Veterinäramt oder den Deutschen Tierschutzbund über auffällige Verkaufsanzeigen z. B. auf Online-Tierverkaufsportalen informieren oder sogar Welpenkäufe vortauschen, um Händler:innen zu überführen. Auch werden zunehmend Fälle über Tierärzt:innen, die illegal eingeführte Welpen behandeln müssen, bei Veterinärbehörden gemeldet.

In dieser Auswertung wird als „Fall“ der illegale Transport oder Handel mit einem oder mehreren Tieren bezeichnet, bei dem gegen eine oder mehrere europa- bzw. deutschlandweite Verordnungen oder Gesetze verstoßen wird. Um nach Bekanntwerden eines Falls auswertbare Informationen zu erhalten, wird betroffenen Mitgliedsvereinen jeweils ein standardisierter Fragebogen zugeschickt, in dem u. a. die Anzahl der betroffenen Tiere, die Tierarten, die Rassen, das Alter und der Gesundheitszustand der Tiere, das Herkunftsland, der Beschlagnahmungsort, die Gründe

| Jahr  | Summe der betroffenen Tiere | Summe der betroffenen Hunde | Summe der betroffenen Katzen | Summe der anderen betroffenen Tierarten | Summe (und Anteil) der beschlagnahmten Tiere | Summe (und Anteil) der bei den Händler:innen belassenen Tieren |
|-------|-----------------------------|-----------------------------|------------------------------|---|--|--|
| 2022  | 1 230                       | 1 027                       | 96                           | 107                                     | 1 220 (99,19 %)                              | 10 (0,81 %)  |
| 2021  | 2 228                       | 1 938                       | 147                          | 143                                     | 2 069 (92,86 %)                              | 159 (7,14 %)   |
| 2020  | 1 221                       | 1 054                       | 139                          | 28                                      | 1 048 (85,83 %)                              | 163 (13,35 %)  |
| 2019  | 731                         | 366                         | 23                           | 342                                     | 650 (88,92 %)                                | 74 (10,12 %)   |
| 2018  | 989                         | 552                         | 52                           | 385                                     | 987 (99,79 %)                                | 0  |
| 2017* | 11 001                      | 641                         | 82                           | 10 278                                  | 10 948 (99,52 %)                             | 53 (0,48 %)  |
| 2016  | 1 207                       | 550                         | 82                           | 575                                     | 1 119 (92,71 %)                              | 88 (7,29 %)  |
| 2015  | 505                         | 422                         | 13                           | 70                                      | 475 (94,06 %)                                | 30 (5,94 %)  |
| 2014  | 906                         | 858                         | 147                          | 1                                       | 666 (62,73 %)                                | 240 (26,49 %)  |

\* Die hohe Anzahl der transportierten Tiere im Jahr 2017 ergibt sich aus zwei Großtransporten, bei denen über 3 000 bzw. über 7 000 Ziervögel, Reptilien, Amphibien und kleine Heimtiere (u. a. als Futtertiere) illegal transportiert wurden.

Tab. 1: Anzahl der von illegalem Handel betroffenen Tiere nach Tierarten sowie Anzahl und Anteil betroffener Tiere, die beschlagnahmt und bei den Händler:innen oder Tierbesitzer:innen belassen wurden.

der Beschlagnahmung, die Dauer der Unterbringung sowie die Höhe der entstehenden Kosten abgefragt wird. Je nach Frage sind Single-Choice-, Multiple-Choice- oder Freitextantworten möglich. Die nachfolgenden Zahlen wurden anhand dieser Fragebögen sowie aus Informationen in Pressemitteilungen erhoben.

#### Anzahl der von illegalem Handel betroffenen Tiere

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 1 230 Tiere illegal nach Deutschland verbracht, rund 1 000 Tiere weniger als im Rekordjahr 2021, aber nahezu gleich viele Tiere wie 2020. Betroffen

waren 1 027 Hunde, 96 Katzen und 107 andere Tiere (**Tab. 1**), unter denen sich 2022 verschiedene Vogelarten (Schneeulen, Kronenkraniche, Perlhühner, Fasane, Enten, Höckerschwäne, Gänse, Schwäne, Stelzenläufer), Reptilien (Kobras, Pythons, Mississippi-Alligator) sowie Säugetiere (Esel, Wasserschwein, Stinktiere, rote Nasenbären – **Abb. 1** –, Puma – **Abb. 2 und 3** –, Mäuse) befanden. Die Anzahl illegal gehandelter Hunde ist seit 2019 demnach stark gestiegen, sank 2022 leicht ab und liegt nun wieder auf dem Niveau von 2020. Die Anzahl illegal gehandelter Katzen ist seit 2020 auf einem anhaltend hohen Niveau (**Tab. 1**).

2022 beschlagnahmten die Behörden 99,19 Prozent der Tiere, 0,81 Prozent durften nach Vorlage der Dokumente in das Bestimmungsland weitertransportiert werden oder war bereits verkauft und bei den neuen Eigentümer:innen angekommen (**Tab. 1**).

#### Anzahl der Fälle von illegalem Tierhandel

Im Jahr 2022 wurden mindestens 292 Fälle von illegalem Heimtierhandel bekannt (**Tab. 2**). Hundewelpen waren in 229 Fällen betroffen (87,7 Prozent der Fälle illegalen Hundehandels und der gemischten Fälle, in denen Hunde mit Katzen oder anderen Tieren transportiert wurden und deren Alter bekannt war), Katzenwelpen in mindestens 27 Fällen (93,10 Prozent der Fälle illegalen Katzenhandels und der gemischten Fälle, in denen Hunde und Katzen transportiert wurden und deren Alter bekannt war). Die Gesamtfallzahl ist seit 2019 erheblich gestiegen, auch wenn es 2022 im Vergleich zu 2021 zu einem Rückgang gekommen war (knapp 50 Fälle weniger als im Vorjahr).

© Deutscher Tierschutzbund Landesverband Bayern e. V.



Abb. 1: Beschlagnahmter Nasenbär aus einem Transport 2022

Fotos © Aufzuchtstation für Reptilien München e. V.



Abb. 2 und 3: Beschlagnahmter Puma, der in einer Holzkiste in einem PKW transportiert wurde

| Jahr | Fallzahl gesamt | Fälle (und Anteil*)<br>nur mit Hunden | Fälle (und Anteil*)<br>nur mit Katzen | Fälle (und Anteil*)<br>mit Hunden und Katzen | Fälle (und Anteil*)<br>mit anderen Tierarten** |
|------|-----------------|---------------------------------------|---------------------------------------|--|--|
| 2022 | 292             | 253 (86,64 %)                         | 26 (8,9 %)                            | 7 (2,39 %)                                   | 6** (2,05 %)                                   |
| 2021 | 339             | 303 (89,38 %)                         | 17 (5,01 %)                           | 16 (4,72 %)                                  | 3 (0,88 %)                                     |
| 2020 | 172             | 153 (88,95 %)                         | 9 (5,23 %)                            | 7 (4,07 %)                                   | 3 (1,74 %)                                     |
| 2019 | 66              | 56 (84,84 %)                          | 1 (1,51 %)                            | 4 (6,06 %)                                   | 5 (7,57 %)                                     |
| 2018 | 84              | 73 (86,90 %)                          | 3 (3,57 %)                            | 3 (3,57 %)                                   | 6 (7,14 %)                                     |
| 2017 | 107             | 92 (85,98 %)                          | 7 (6,54 %)                            | 5 (4,67 %)                                   | 3 (2,80 %)                                     |
| 2016 | 59              | 53 (89,83 %)                          | 4 (6,77 %)                            | 1 (1,69 %)                                   | 1 (1,69 %)                                     |
| 2015 | 36              | 34 (94,44 %)                          | 0                                     | 2 (5,55 %)                                   | 0  |
| 2014 | 54              | 47 (87,04 %)                          | 1 (1,85 %)                            | 5 (9,25 %)                                   | 1** (1,85 %)                                   |

\* Durch Auf- oder Abrunden summieren sich die Prozentangaben nicht immer auf 100 Prozent.

\*\* Es kommt vor, dass andere Tierarten gemeinsam mit Hunden und/oder Katzen transportiert werden. Diese Fälle sind doppelt aufgeführt. 2014 und 2022 wurden jeweils in einem Fall Hunde mit anderen Tierarten transportiert.

Tab. 2: Anzahl und Anteil der Fälle, in denen nur Hunde, nur Katzen, Hunde und Katzen oder andere Tierarten betroffen waren

| Ort der Transportkontrolle (Bundesland) | Anzahl der Fälle | Anteil  |
|---|------------------|---------|
| Bayern                                  | 149              | 51,02 % |
| Berlin                                  | 39               | 13,35 % |
| Sachsen                                 | 35               | 11,98 % |
| Nordrhein-Westfalen                     | 25               | 8,56 %  |
| Hamburg                                 | 18               | 6,16 %  |
| Baden-Württemberg                       | 17               | 5,82 %  |
| Rheinland-Pfalz                         | 3                | 1,03 %  |
| Niedersachsen                           | 3                | 1,03 %  |
| Thüringen                               | 2                | 0,68 %  |
| Hessen                                  | 1                | 0,34 %  |

Tab. 3: Anzahl aufgedeckter Fälle pro Bundesland

### Anzahl der Fälle pro Bundesland

In **Tabelle 3** ist dargestellt, in welchen Bundesländern illegale Heimtiertransporte bei Kontrollen aufgefallen sind. 2022 führte erneut Bayern das Feld mit 51,02 Prozent der Fälle (n=149) an, gefolgt von Berlin mit 39 Fällen (13,35 Prozent) und Sachsen mit 35 Fällen (11,98 Prozent).

### Auswertung der Rassezugehörigkeit illegal gehandelter Tiere

Ob es sich bei einem beschlagnahmten Hund um ein Rassetier oder einen Mischling handelte, war in 257 Fällen angegeben. In 58 dieser Fälle (22,57 Prozent) waren Mischlinge betroffen, in 222 Fällen (86,38 Prozent) waren es Rassehunde (**Abb. 4**). In 19 der Fälle, in denen Rassehunde gehandelt wurden (8,55 Prozent), fanden die Behörden auch sogenannte Listenhunde oder deren Kreuzungen vor, die dem Hundeverbringungs- und -einfuhrbeschränkungsgesetz (HundVerbrEinfG) zufolge nicht nach Deutschland hätten eingeführt werden dürfen.

Zu den Spitzenreitern unter den Rassehunden gehörten 2022 Zwergspitz (9,64 Prozent), Malteser (9,28 Prozent) und Französische Bulldogge (6,78 Prozent), gefolgt vom Chihuahua (4,29 Prozent). Welche Hunderassen in den bekannt gewordenen Fällen der letzten 4 Jahre jeweils am häufigsten transportiert wurden, zeigt **Tabelle 4**.

Katzen wurden 2022 in 33 Fällen illegal transportiert. In 29 dieser Fälle (87,87 Prozent) handelte es sich um Rassekatzen, darunter Scottish Fold, Scottish Straight, Britisch Kurzhaar, Europäisch Kurzhaar, Perser und Norwegische Waldkatze. In den übrigen Fällen lagen keine Informationen zur Rasse vor.

### Beschlagnahmungsgründe

In 290 Fällen (99,32 Prozent aller Fälle) wurden Tiere beschlagnahmt, in einigen davon

jedoch nicht alle Tiere. Begründungen für die Beschlagnahmung der Tiere waren in 285 Fällen (98,27 Prozent) angegeben (**Tab. 5**). Ebenso wie in den Vorjahren lag 2022 in den meisten Fällen, in denen Angaben zum Beschlagnahmungsgrund gemacht wurden (97,89 Prozent, n=279 der 285 Fälle) ein Verstoß gegen das Tiergesundheitsgesetz vor (fehlende oder ungültige Tollwutimpfung) und in 37 Fällen (12,98 Prozent) ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz. In 36 Fällen (12,63 Prozent) wurde ein Verstoß gegen die Tierschutztransportverordnung angegeben (**Abb. 5**). In 19 Fällen (6,66 Prozent) lag ein Verstoß gegen das Hundeverbringungs- und Einfuhrbeschränkungsgesetz vor (**Abb. 6**).

In 287 der Fälle, in denen Hunde und Katzen transportiert wurden, wäre ein EU-Heimtierausweis für den legalen Grenzübergang der Tiere erforderlich gewesen. In 278 dieser Fälle wurde angegeben, ob diese vorlagen, was in 269 Fällen (96,76 Prozent) nicht so war oder die Ausweise waren gefälscht.

In 106 der Fälle, in denen eine Begründung zur Beschlagnahmung abgegeben wurde (37,19 Prozent), machten die beschlagnahmenden Behörden zusätzlich Angaben zum Gesundheitszustand der Tiere; in 34 dieser Fälle (32,08 Prozent) beschlagnahmten sie die Tiere auch aufgrund des mangelhaften Gesundheitszustands.

### Informationen zum Alter der Hunde und Katzen

In 247 der 287 Fälle, in denen Hunde und Katzen transportiert wurden, wurden genaue Angaben zum Alter der Tiere gemacht. In 213 dieser Fälle (86,23 Prozent) waren die Welpen zu jung für einen legalen Grenzübergang: In 93 Fällen wurden Hunde und Katzen gehandelt, die jünger als 8 Wochen alt waren; in 22 dieser Fälle waren sie sogar gerade erst 6 Wo-



Abb. 4: Beschlagnahmter Großtransport von 72 Rassehundewelpen im Jahr 2022, Transportboxen übereinandergestapelt

© Deutscher Tierschutzbund, Landesverband Bayern e.V.

chen oder jünger. In 120 Fällen (48,58 Prozent) waren die Welpen zwischen 8 und 15 Wochen alt. Diese Altersverteilung ähnelt derjenigen der vergangenen Jahre.

**Informationen zum Gesundheitszustand**

Zum Gesundheitszustand der vorgefundenen Hunde und Katzen wurden 2022 in 146 der 287 Fälle konkretere Angaben gemacht. In 82,87 Prozent dieser Fälle (n=121) waren die Tiere krank. Davon litten 70,24 Prozent (n=85) an Durchfall, in 38 dieser Fälle (44,70 Prozent) wurden Giardien, in 49 Fällen (57,65 Prozent) andere Endoparasiten, wie Spul- und Hakenwürmer, sowie Kokzidien und in 15 Fällen (17,65 Prozent) Parvovirose festgestellt. Zudem litten etliche Tiere an Ektoparasiten, z. B. Flöhe, Milben oder Dermato-phyten. Die Tiere waren teilweise in einem sehr schlechten Allgemeinzustand, hatten eine erhöhte Körpertemperatur, waren dehydriert und manche auch stark unterernährt. Bei späteren Untersuchungen wurden bei zahlreichen Tieren weitere Erkrankungen festgestellt, darunter auch zuchtbedingte Erkrankungen, z. B. das „brachycephalic obstructive airway syndrome“ (BOAS), Ellenbogengelenksdysplasie, Ektropium u. v. m. In mehreren Fällen wurden 2022 Tiere mit Wunden (z. B. kupierte Ohren, kupierte Schwänze, Verletzungen unbekannter Ursache) transportiert (Abb. 6). Unter den adulten illegal transportierten Hunden befanden sich acht trächtige Hündinnen, die kurz nach ihrer Beschlagnahme insgesamt 53 Welpen warfen.

Über den Gesundheitszustand der anderen gehandelten Tierarten ist weniger bekannt. Bei den transportierten Vögeln wurden Gefiederschäden dokumentiert. Der illegal transportierte Puma war stark unterernährt. Der Mississippi-Alligator zeigte in Folge der fünftägigen Zwangshaltung (eingewickelt in Frischhaltefolie) Anzeichen von Hypoxie sowie massiv veränderte Organwerte in der Blutuntersuchung und aufgrund der Nahrungskarenz während des Transports befand sich das Tier in einer Hypoglykämie.

Für 150 Fälle liegen Angaben darüber vor, ob Tiere während des Transports verstarben. In 17 dieser Fälle (11,33 Prozent) starben mindestens ein oder sogar mehrere Tiere. Aus den vorliegenden Angaben ergibt sich, dass mindestens 28 Tiere während oder nach dem illegalen Transport verstarben, zuzüglich der elf Welpen, die von den illegal transportierten Muttertieren im Tierheim geboren wurden und kurz darauf verstarben.

**Herkunfts- und Bestimmungsländer**

In 241 Fällen (82,53 Prozent) wurden 2022 genauere Angaben zum Herkunftsland der gehandelten Tiere verzeichnet. Die überwie-

| TOP | 2022                   | 2021       | 2020       | 2019   |
|-----|------------------------|------------|------------|--|
| 1.  | Zwergspitz             | Zwergspitz | Zwergspitz | Malteser   |
| 2.  | Malteser               | Malteser   | Malteser   | Zwergspitz   |
| 3.  | Französische Bulldogge | Labrador   | Chihuahua  | Französische Bulldogge, American Staffordshire Terrier, Dackel |

Tab. 4: TOP 3 der illegal transportierten Rassen der letzten 4 Jahre

| Gründe für die Beschlagnahme waren Verstöße gegen: | Anzahl (und Anteil) der Fälle |           |
|--|-------------------------------|-----------|
| Tiergesundheitsgesetz                              | 279                           | (97,89 %) |
| Tierschutzgesetz                                   | 37                            | (12,98 %) |
| Tierschutztransportverordnung                      | 36                            | (12,63 %) |
| Hundeverbringungs- und -einfuhrbeschränkungsgesetz | 19                            | (6,66 %)  |

Tab. 5: Begründungen für die Beschlagnahme der Tiere. Da Mehrfachnennungen möglich waren, summieren sich die Prozentangaben nicht auf 100 Prozent



Abb. 5: Verstoß gegen die TierSchTrV: verschiedene Tierarten (Enten, Gänse, Nasenbären etc.) eingepfercht in kleine Kisten und ungesichert übereinandergestapelt in einem Transporter

gende Mehrheit der Herkunftsländer liegt im osteuropäischen Raum. Spitzenreiter ist 2022 erneut Rumänien, gefolgt von Bulgarien, Polen und Ungarn. Die Herkunftsländer, aus denen in den letzten 4 Jahren die meisten illegal gehandelten Tiere stammten, sind **Tabelle 6** zu entnehmen.

Für 238 Fälle (81,50 Prozent) aus dem Jahr 2022 liegen genauere Angaben über den geplanten Bestimmungsort der Tiere vor. In manchen Fällen waren die Tiere für den Verkauf in mehrere Länder bestimmt. Die Tiere, die Behörden bei Transportkontrollen oder durch aufgefallene Verkaufsanzeigen im Internet in Deutschland aufgriffen, waren in den meisten Fällen für den deutschen Markt bestimmt (218 Prozent der Fälle, n=91,59); in 22 Fällen war Deutschland Transitland. Belgien war 2022 mit fünf Fällen das häufigste Bestimmungs-



Abb. 6: Rassehundewelpen, der unter das Hund-VerbrEinfBeschrG fällt, mit frisch kupierten, entzündeten Ohren

| TOP | 2022      | 2021      | 2020      | 2019           |
|-----|-----------|-----------|-----------|----------------|
| 1.  | Rumänien  | Rumänien  | Rumänien  | Rumänien       |
| 2.  | Bulgarien | Bulgarien | Bulgarien | Türkei         |
| 3.  | Polen     | Ungarn    | Polen     | Serbien, Polen |

Tab. 6: TOP 3 der Herkunftsländer in den vergangenen 4 Jahren

land im Ausland, gefolgt von England und den Niederlanden mit jeweils vier Fällen.

### Situation der Tierheime

In 230 Fällen (78,76 Prozent aller Fälle) liegen Angaben darüber vor, ob Tierheime und Auffangstationen in die Betreuung beschlagnahmter Tiere involviert waren, was in 96,08 Prozent dieser Fälle (n=221) zutraf.

Im Jahr 2022 sind den Tierheimen durchschnittlich Kosten von 19,21 € pro Tier und Tag für die Unterbringung und Pflege eines Hundes oder einer Katze entstanden (Spanne zwischen 10,00 € und 33,00 €). Es liegen nur wenige Angaben darüber vor, ob die entstandenen Kosten von den Behörden vollständig übernommen wurden. In etlichen Fällen ist jedoch bekannt, dass die Kosten nicht oder nur zum Teil erstattet wurden.

### Sonderfall: Illegale Zuchten in Deutschland

Neben den illegalen Heimtiertransporten aus anderen Ländern fielen 2022 erneut auch mehrere illegale Zuchten innerhalb Deutschlands auf, die gesondert betrachtet werden. Dem Deutschen Tierschutzbund wurden acht Fälle bekannt, bei denen insgesamt 146 Tiere beschlagnahmt wurden, davon 122 Hunde und 24 Katzen. In den vorgefundenen Fällen wurde u. a. gegen das Tierschutzgesetz sowie die Tierschutz-Hundeverordnung verstoßen. Die Tiere, v. a. die Hundewelpen, befanden sich größtenteils in einem desolaten Gesundheitszustand, mindestens sechs der beschlagnahmten Hunde mussten infolgedessen eingeschläfert werden.

### Diskussion

Die Auswertung zeigt, dass der illegale Handel v. a. mit Hunde- und Katzenwelpen ein anhaltendes Problem darstellt. Zwar lässt sich für 2022 ein Rückgang der Fall- und Tierzahlen im Vergleich zum Vorjahr beobachten, sie befinden sich aber noch immer auf dem hohen Niveau von 2020. Das verdeutlicht die Tierschutzproblematik und die Herausforderungen für die deutschen Tierheime, Tierschutzvereine sowie Auffangstationen.

Die Gründe für den Rückgang der Fall- und Tierzahlen 2022 sind in den Anpassungen der Coronamaßnahmen zu suchen. Vermeintliche Anreize, sich ein Haustier anzuschaffen,

fielen weitestgehend weg. Auch ist davon auszugehen, dass die Anschaffung eines neuen Haustiers durch die Zunahmen 2020 und 2021 eine gewisse Sättigung bewirkt hat, hinzu kommen erheblichen Kostensteigerungen im Jahr 2022.

Die **Auswirkungen auf die Tierheime** sind enorm. Ohne die deutschlandweite Unterstützung von Tierheimen, Tierschutzvereinen und Auffangstationen gäbe es für die Behörden viel zu wenig bis keine Möglichkeiten, beschlagnahmte Tiere gut und sinnvoll unterzubringen bzw. eine Quarantäne durchzuführen. 2022 waren insbesondere wieder Tierheime **grenznaher Bundesländer** betroffen. Dabei ist Bayern 2022 hervorzuheben. Die **Kosten für die Unterbringung von Hunden und Katzen** werden aufgrund der Kostensteigerungen insbesondere für Energie im kommenden Jahr weiter steigen. Einige Tierheime haben zwar Verträge mit Gemeinden und Behörden, die eine Kostenerstattung vorsehen (oft unterhalb der tatsächlichen Kosten), jedoch müssten diese Verträge dringend an die gestiegenen Kosten angepasst werden.

Auch das **Eigentumsrecht bleibt 2022 weiterhin ein großes Problem**: Treten Händler:innen ihr Eigentum am Tier nicht ab, muss das Tierheim die Tiere wieder an sie zurückgeben, sobald die Kosten bezahlt wurden und das Veterinäramt die Tiere für den Rück- oder Weitertransport freigegeben hat. Ein Teil der Tiere wird nach der Herausgabe auch direkt in das Bestimmungsland zu gewerblichen Händler:innen weitertransportiert, beispielsweise zu Zoofachgeschäften im Ausland, die Welpen verkaufen dürfen. So läuft das Geschäft nahtlos weiter und kurbelt die Produktion im Ausland weiter an. Die aktuelle Gesetzeslage bringt die Tierheime in solchen Fällen in eine ethische Zwickmühle, in der sie versucht sind, im Interesse der Tiere gegen die Anordnung der Behörde zu verstoßen.

Die **Anzahl illegal gehandelter Tiere** ist 2022 im Vergleich zu 2021 zwar gesunken, aber fast doppelt so hoch wie 2019 (1,68-mal mehr Tiere). 2022 ist zudem eine Steigerung bei Tierarten außer Hund und Katze zu beobachten. Unter den transportierten Arten befanden sich etliche, die sich nicht für eine Vermittlung in einen Privathaushalt eignen oder bei denen eine Vermittlung gar nicht möglich ist. Auch für diese beschlagnahmten, teilweise

exotischen oder zu den invasiven Arten gehörenden Tiere muss mit hohem Aufwand eine dauerhafte und tiergerechte Unterbringung gefunden werden.

Nach wie vor ist bei den ermittelten Zahlen von einer sehr hohen Dunkelziffer auszugehen, da bei Weitem nicht alle Transporte kontrolliert und aufgedeckt werden können und längst nicht alle Beschlagnahmungen für die Erfassung gemeldet werden. Der Deutsche Tierschutzbund und die ihm angeschlossenen Tierheime warnten bereits zu Beginn der Pandemie, dass es zu einer vermehrten Abgabe von Haustieren nach dem Ende der Pandemie kommen wird. Hinzu kommt nun die Befürchtung vermehrter Abgaben von Haustieren aufgrund steigender Kosten in verschiedenen Bereichen. Aufgrund steigender Energiepreise werden insbesondere auch vermehrte Abgaben bzw. vermehrtes Aussetzen von Reptilien befürchtet, da für die Haltung bestimmter Arten ein besonders hoher Energieaufwand (insbesondere Beleuchtung und Beheizung) notwendig ist. Die Befürchtungen bestätigen sich bereits teilweise, denn verschiedene Tierheime berichten über Abgaben von während der Pandemie angeschafften Haustieren (auch sogenannte „Coronahunde“), dies betrifft aber auch zahlreiche kleine Heimtiere. Auch erste Abgaben bzw. das Aussetzen von Reptilien sind bereits dokumentiert [5].

Obwohl es in der diesjährigen Auswertung nur in Einzelfällen zu belegen war, ist davon auszugehen, dass ein **Großteil der illegal gehandelten Tiere aus dem Ausland über das Internet** angeboten wurde. Hier finden illegale Tierhändler:innen ideale Möglichkeiten, um Tiere schnell und anonym zu verkaufen, ohne dass sich deren Herkunft zurückverfolgen lässt. Eine Analyse von Online-Suchmaschinenanfragen ergab monatlich rund 105 790 Anfragen für „Hund kaufen“ sowie 81 720 für „Katze kaufen“ [6]. Diese Zahlen sind alarmierend, besonders vor dem Hintergrund zahlreicher unüberlegter Haustierkäufe und der hochgradig angespannten Lage der deutschen Tierheime.

**Auch 2022 wurden überwiegend Rasse-tiere gehandelt**, dies deckt sich mit den Ergebnissen der letzten Jahre. Bis auf wenige Ausnahmen sind alle in der jährlich veröffentlichten Check24-Liste der beliebtesten Hunderassen aufgeführten Rassen auch unter den illegal transportierten Hunden zu finden [7]. Nach wie vor orientieren sich die illegalen Händler:innen also an der Nachfrage und so sind unter den gehandelten Hunde- und Katzenrassen zahlreiche Züchtungen mit z. T. stark ausgeprägten Qualzuchtmerkmalen zu finden. In den Herkunftsbetrieben im Ausland wird bei der Auswahl der Tiere nicht auf gesundheitliche Parameter geachtet, weshalb

Qualzuchtmerkmale unselektiert weitergetragen werden.

Ein anhaltendes Problem ist auch der Import sogenannter **Listenhunde**: Je nach Bundesland gelten für deren Haltung unterschiedlich strenge Vorschriften. In manchen Bundesländern ist die Vermittlung dieser Rassen für die Tierheime daher nicht möglich bzw. stark erschwert.

Analog zum Vorjahr befanden sich unter den illegal gehandelten Hunderassen auch 2022 solche, deren Haltung besonders anspruchsvoll ist, dazu gehören beispielsweise Kangals. Die häufig fehlenden Kenntnisse über spezifische zuchtbedingte Eigenschaften dieser Hunde führen letztlich zur Überforderung der Halter:innen und damit auch zu vermehrten Abgaben im Tierheim.

Die **Gründe für die Beschlagnahmung** der Tiere sind nicht in jedem Fall vollständig dokumentiert. Aus den verfügbaren Unterlagen geht hervor, dass die zuständigen Stellen Verstöße gegen das Tiergesundheitsrecht häufiger als Beschlagnahmungsgrund angaben als Verstöße gegen das Tierschutzgesetz. Das könnte daran liegen, dass Behörden wie die Polizei schnell erkennen oder leicht nachweisen können, wenn ein EU-Heimtierausweis und eine gültige Tollwutimpfung fehlen oder gefälscht sind, Schmerzen und Leiden und/oder Schäden im Sinne des Tierschutzgesetzes festzustellen und zu dokumentieren fällt dagegen schwerer.

Wie schon in den Vorjahren war der Großteil der transportierten **Welpen gemäß tierseuchenrechtlicher Bestimmungen zu jung für einen legalen Transport** nach Deutschland. Die acht trächtigen Mutterhündinnen im letzten Drittel der Trächtigkeit hätten gemäß EU (VO) 1/2005 zum Schutz von Tieren beim Transport nicht transportiert werden dürfen.

Weiterhin ist der **Gesundheitszustand** der illegal gehandelten Tiere größtenteils desolat. Dem Großteil der Tiere fehlte allein aufgrund des geringen Lebensalters beim Transport eine adäquate Grundimmunisierung. Wegen der schlechten hygienischen Verhältnisse der Haltung im Ausland infizieren sich die Hunde früh mit Krankheitserregern. Die frühe Trennung von Geschwistern und Muttertier schwächt das Immunsystem zusätzlich. Auch die i. d. R. sehr langen Transporte unter oft tierschutzwidrigen Bedingungen begünstigen Krankheitsausbrüche. Bedenkt man, dass in den vorliegenden Daten für 2022 nur in rund 50 Prozent der Fälle Angaben zum Gesundheitszustand vorhanden waren, lässt sich erahnen, wie groß die gesundheitlichen Auswirkungen bei Hochrechnung auf die Gesamtanzahl wären. Das ist mehr als ein Tierschutzproblem, denn unter den Krankheitserregern befinden sich

auch Zoonosen. Nachdem bereits 2021 ein illegal nach Deutschland eingeführter Welpe nachweislich an Tollwut verstorben war, gab es 2022 in Frankreich einen Tollwutfall eines illegal aus Marokko importierter Welpen, der mehrere Menschen gebissen hatte [8].

Viele Tiere überleben das Martyrium des illegalen Handels nicht. 2022 konnten bislang mindestens 28 Tiere ermittelt werden, die ihr Leben aufgrund des illegalen Handels verloren, weitere elf Welpen illegal importierter Mutterhündinnen verstarben nach der Geburt. Hinzu kommen sechs Welpen aus illegalen Zuchten in Deutschland, die aufgrund ihres schlechten Gesundheitszustands eingeschläfert werden mussten. Es ist davon auszugehen, dass noch deutlich mehr Tiere den Folgen des illegale

Handels, auch in den Herkunftsbetrieben, erlegen sind.

Die **Herkunftsländer** illegaler Transporte lagen auch 2022 wieder überwiegend im osteuropäischen Raum. Rumänien ist dabei seit 7 Jahren trauriger Spitzenreiter.

Unter den **Bestimmungsländern** befanden sich erneut Belgien, die Niederlande und England. Ziel der Transporte dorthin sind i. d. R. gewerbliche Hundehändler:innen, an die nach Begleichen der Kosten die beschlagnahmten Welpen wieder ausgehändigt werden müssen, es sei denn, die Händler:innen verzichten auf ihr Eigentum. Dass der Verkauf von Welpen im Zoofachhandel in Frankreich ab 2024 verboten ist, lässt auf Teilbesserung dieses Problems hoffen.

Wie im Vorjahr, wurden auch 2022 erneut mehrere **illegale Zuchtbetriebe in Deutschland** aufgedeckt. Diese Entwicklung ist ebenfalls besorgniserregend und untermauert die dringende Notwendigkeit der Einführung einer Heimtierschutzverordnung, die u. a. die Haltung, Zucht und den Verkauf verschiedener Heimtiere regulieren und die Grundlage für Kontrollen schaffen soll.

Die **Politik thematisiert den illegalen Heimtierhandel sowie den Onlinehandel mit Tieren auf EU-Ebene und national**. Das gemeinsame Vorhaben einer freiwilligen Branchenvereinbarung zwischen dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und Onlineplattformen wurde 2023 jedoch erfolglos beendet.

Die Thematik des Onlinehandels mit Tieren wurde in Verbindung mit einer Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht für Hunde in den Koalitionsvertrag aufgenommen [9]. Der illegale Welpenhandel selbst wurde dort nicht aufgegriffen.

Im Mai 2023 wurde ein vorläufiger Referentenentwurf zur Überarbeitung des Tierschutzgesetzes veröffentlicht, in dem Ergänzungen zu finden sind, die den illegalen Welpenhandel und den Onlinehandel mit Tieren einschränken könnten, sofern sie im endgültigen Entwurf auch aufgenommen und umgesetzt werden. Vorgesehen ist u. a. eine verpflichtende Identifikation der Verkäufer:innen für das Anbieten von Tieren im Internet. Gemäß Entwurf müssten Verkäufer:innen von Tieren, sofern für die jeweilige angebotene Tierart vorgesehen, die Kennzeichnung der Tiere (z. B. Transpondernummer) bei Plattformbetreiber:innen hinterlegen. Da im Referentenentwurf jedoch erneut nur eine Verordnungsermächtigung für die Kennzeichnung und Registrierung von Hunden und Katzen vorgesehen ist, greift diese Regulierung erst, wenn eine entsprechende Verordnung erlassen wird. Eine bundesweit geltende Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht für Hunde und Katzen über das Tierschutzgesetz direkt wäre überfällig gewesen. Zudem sieht der Entwurf ein Verbot des Anbietens von Tieren, die unter den sogenannten Qualzuchtparagraphen fallen, im Internet vor. Eine Konkretisierung des Qualzuchtbegriffs in der Umsetzung und dem Vollzug fehlt jedoch weiterhin. Weiter enthält der Referentenentwurf eine Verordnungsermächtigung zur Regulierung des Onlinehandels sowie ein Verbot des Verkaufs von bestimmten Tieren an öffentlichen Plätzen und eine Ergänzung, die sogenannte Scheinkäufe für Behörden ermöglicht. Abschließend soll auch das Strafmaß für Verstöße gegen das Tierschutzgesetz erhöht werden. Doch bereits jetzt wird im Vollzug von der Möglichkeit einer Freiheitsstrafe kaum Gebrauch gemacht, auch wird das Strafmaß generell bei Tierschutzver-

stößen bisher selten voll ausgeschöpft [10]. Dass die Mitwirkung in Banden im aktuellen Entwurf Berücksichtigung findet, ist sinnvoll, da insbesondere illegaler Welpenhandel häufig bandenartig organisiert ist. Alles in allem sind die im Entwurf zur Überarbeitung des Tierschutzgesetzes vorgesehenen Änderungen und Ergänzungen in Bezug auf den illegalen Welpenhandel und Onlinehandel mit Tieren als ein erster Schritt in die richtige Richtung zu betrachten, sofern sie im endgültigen Entwurf auch aufgenommen und umgesetzt werden. Zumindest wäre ein erster Grundstein für den bislang vollkommen unregulierten Onlinehandel mit Tieren gelegt.

Auch auf europäischer Ebene sind die Probleme des Onlinehandels mit Tieren sowie des illegalen Welpenhandels bekannt. So wurde der „Illegal trade of companion animals“ in die Kommunikation des neuen EU-Strategieplans „EU Strategy to tackle Organised Crime (2021–2025)“ aufgenommen [11]. Zudem wurde 2022 der Digital Service Act (DSA) vom Europäischen Parlament final angenommen und der illegale Tierhandel in den Geltungsbereich der Verordnung aufgenommen [12]. Die Verpflichtung zur Rückverfolgbarkeit für Onlineplattformen wurde darin nicht aufgenommen, ebenso wenig eine Verpflichtung der Plattformbetreibenden zu einer proaktiven Überprüfung der über die Händler:innen und Produkte erhaltenen Informationen. Somit bestehen weiterhin Schlupflöcher.

Im Juli 2022 startete die EU-Kommission die „Coordinated Control Action Illegal trade of pets“ [13]. Innerhalb dieser vorerst auf ein Jahr angesetzten Initiative wurden europaweit Daten rund um den illegalen Handel mit Haustieren gesammelt. Dabei bestand die Möglichkeit, über ein Meldesystem alle Daten rund um illegalen Tierhandel zu teilen (z. B. Herkunftsland, Bestimmungsland, Anzahl Tiere, Rassen, personenbezogene Daten zu Transporteur:innen, Händler:innen, TRACES-Daten, Heimtierausweisnummern, Chipnummer, zugehörige Tierarztpraxen). Innerhalb dieses Systems sollen die Daten mittels Clusteranalyse überprüft werden. Darauf basierend könnten dann Ermittlungen eingeleitet und die länderübergreifende Zusammenarbeit verbessert werden. Diese europaweite Datenerhebung kann dazu beitragen, die Problematik des illegalen Handels mit Tieren für die Politik erneut sichtbar zu machen.

#### Literatur

[1] European Commission Directorate General for Health and Food Safety (DG Sante) 2023: Imports of dogs from third countries to EU Member States from 2019 to 2022; Imports of cats from third countries to EU Member States from 2019 to 2022.

[2] European Commission Directorate General for Health and Food Safety (DG Sante) 2023: Movements of dogs between Member States from 2019 to 2022; Movement of cats between Member States from 2019 to 2022.

[3] Vetmeduni (2022): Studie: Illegaler Welpenhandel ist in Corona-Pandemie massiv angestiegen. <https://www.vetmeduni.ac.at/universitaet/infoservice/presseinformationen/presseinformationen-2021/studie-illegaler-welpenhandel-ist-in-corona-pandemie-massiv-angestiegen> (zuletzt aufgerufen am 24.10.2023).

[4] Maher J, Wyatt T (2021): European illegal puppy trade and organised crime. *Trends Organ Crime*; 24(4): 506–525. doi: 10.1007/s12117-021-09429-8. <https://link.springer.com/article/10.1007/s12117-021-09429-8> (zuletzt aufgerufen am 24.10.2023).

[5] sueddeutsche.de (2023): Exotische Schlangen ausgesetzt und erfroren, <https://www.sueddeutsche.de/bayern/schlangen-koenigspython-boa-constrictor-rohrbach-1.5750372> (zuletzt aufgerufen am 24.10.2023).

[6] Vergleich.org: Zum Welttag des Haustiers Suchanzeigenvergleich, Frage 12. (zuletzt aufgerufen am 24.10.2023).

[7] Check24: Die beliebtesten Hunderassen Deutschlands 2022. <https://www.check24.de/hundehaftpflicht/die-beliebtesten-hunderassen/> (zuletzt aufgerufen am 24.10.2023)

[8] Tropeninstitute.de (2022): Frankreich: Tollwütiger Hund verletzt mehrere Menschen ([tropeninstitut.de](https://tropeninstitut.de)). <https://tropeninstitut.de/aktuelle-krankheitsmeldungen/30.10.2022-frankreich-tollwut> (zuletzt aufgerufen am 24.10.2023).

[9] SPD.de (2021): Koalitionsvertrag 2021–2025 zwischen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), Bündnis 90/Die Grünen und den Freien Demokraten (FDP). [https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag/Koalitionsvertrag\\_2021-2025.pdf](https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag/Koalitionsvertrag_2021-2025.pdf) (zuletzt aufgerufen am 24.10.2023).

[10] Benner L, Best D, Büttner K, Krämer S (2023): Gerichtliche Verurteilungen tierschutzrelevanter Straftaten – Eine Untersuchung der Sanktionspraxis zu Beginn des 21. Jahrhunderts in Deutschland: Internationale DVG-Fachtagung zum Thema Tierschutz 2023.

[11] Europäische Kommission (2021): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen über eine EU-Strategie zur Bekämpfung der orga-

## Forderungen des Deutschen Tierschutzbundes

### 1. Die Nachfrage reduzieren

- Verbot des Handels mit Tieren im Internet (mit Ausnahme von Tierschutztieren) oder diesen zumindest beschränken und gesetzlich regulieren u. a. durch
  - Ausweitung der Erlaubnispflicht für das Anbieten von Tieren (§ 11 Absatz 1 Satz 1 Nr. 7 des Tierschutzgesetzes) auf Internetportalen
  - Hinterlegen rückverfolgbarer Daten der Verkäufer:innen bei Plattformbetreibern
  - Beschränkung des Onlineangebots auf gekennzeichnete und registrierte Hunde und Katzen
  - Vorabprüfung der Anzeigen durch Plattformbetreiber
  - Einrichtung einer unabhängigen Fachkommission zur kontinuierlichen tierschutzrechtlichen und tierschutzfachlichen Überwachung der Angebote zum Verkauf von Tieren und Zubehör im Internet
- Bevölkerung aufklären

### 2. Den illegalen Händler:innen das Handwerk erschweren

- Kontrollen verschärfen und illegale Händler:innen härter bestrafen, z. B. Einziehung der Transportmittel und Hinterlegung einer ausreichenden Geldsumme zur Versorgung der Tiere
- engere Zusammenarbeit der verantwortlichen Behörden im In- und Ausland
- Kennzeichnung und Registrierung von Hunden und Katzen europaweit vorschreiben und Registrierungsportale vernetzen
- Polizist:innen in Tierschutzthemen schulen

### 3. Die Situation der Tierheime und Tiere verbessern

- gesetzlich bindende Regelungen einführen, um Tierheimen die entstandenen Kosten zu ersetzen
  - für behördlich eingewiesene Tiere muss die Behörde vom ersten Tag bis zur Freigabe Unterbringung und Behandlung bezahlen

nisierten Kriminalität 2021–2025. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52021DC0170&from=EN> (zuletzt aufgerufen am 24.10.2023).

[12] European Council (2022): DSA: Council gives final approval to the protection of users' rights online – Consilium (europa.eu). <https://www.consilium.europa.eu/>

[en/press/press-releases/2022/10/04/dsa-council-gives-final-approval-to-the-protection-of-users-rights-online/](https://ec.europa.eu/press/press-releases/2022/10/04/dsa-council-gives-final-approval-to-the-protection-of-users-rights-online/) (zuletzt aufgerufen am 24.10.2023).

[13] European Commission (2022): Launch of the EU Coordinated Control Action on the illegal trade of pets. <https://ec.europa.eu/newsroom/sante/newsletter-archives/39800>

### Korrespondenz Dr. Romy Zeller



Deutscher Tierschutzbund e. V.,  
Akademie für Tierschutz,  
Spechtstr. 1,  
85579 Neubiberg,  
Tel. +49 89 600291-43,  
[heimtiere@tierschutzbund.de](mailto:heimtiere@tierschutzbund.de),  
[www.tierschutzbund.de](http://www.tierschutzbund.de)